



„Mit dem Neubau der Rhein-Main-Halle, verfolgen wir auch die Idee, durch eine einzigartige Architektur ein neues Wahrzeichen für die Landeshauptstadt Wiesbaden zu schaffen. Dieses soll für alle Wiesbadenerinnen und Wiesbadener und ihre Besucher, unabhängig vom jeweils aktuellen Kongress- und Messegeschäft, eine attraktive öffentliche Nutzung beinhalten.“

Wir wollen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt die Idee eines Wahrzeichens Stelle entwickeln.“

(Beschluss des Unterbezirksparteitages vom 17.03.2012)

Was wir uns unter der Idee eines Wahrzeichens vorstellen

Im Zuge der Errichtung des neuen Kongresszentrums wird ein **städtebaulich herausragendes Bauwerk** mit einem attraktiven Aussichtspunkt mit Blick über die historische Wiesbadener Innenstadt als Gegenpol zum Hauptbahnhof entstehen, das als neues **Wahrzeichen für unsere Stadt Identität stiftend** wirken kann. Ziel ist es, eine architektonische Attraktivität nicht nur für die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen, Kongresse und Ausstellungen in dem neuen Kongresszentrum zu schaffen sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und ihre Gäste.

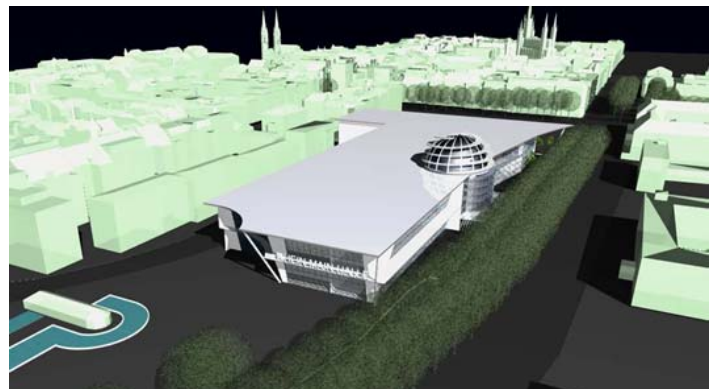
Der Standort Friedrich-Ebert-Allee erlaubt, anders als der Standort Wilhelmstraße, eine Gebäudehöhe, die eine **Rundumsicht über den Stadtbereich** des Historischen Fünfecks, über die Wilhelmstraße, Warmen Damm zum Kureck und den historischen Villenhang östlich der Innenstadt, über die Herbert- und Reisinger-Anlagen zum Hauptbahnhof und über die historische Südliche Innenstadt Richtung Ringkirche und Rheingauviertel möglich macht. Die einmalige Lage des Wiesbadener Kongresszentrums in der innerstädtischen Mitte, der historischen Stadt des 19. Jahrhunderts unmittelbar zugeordnet, lässt diesen Ort besonders geeignet erscheinen, den städtebaulichen Gesamtzusammenhang der „Weltkurstadt Wiesbaden“ des 19. Jahrhunderts anschaulich zu machen, um dessen Aufnahme in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes sich unsere Stadt bemüht.

Architektonische Vorbilder dieser „Wahrzeichenvariante“ sind die durch innere Rampen begehbaren **Kuppeln des Berliner Reichstages** und der Frauenkirche in Dresden. Sie repräsentieren nicht nur Weltarchitektur, sondern sind auch für die jeweilige Stadtbevölkerung mit ihren einmaligen Sichtbeziehungen höchst populäre, Identität stiftende Bauwerke geworden.

Es bietet sich an, einen solchen **lichtdurchlässigen Architekturschwerpunkt** über den Hallenbereichen zu platzieren (Sponsorenpräsentationsbereiche, Foyer), für deren Funktion das von oben einfallende natürliche Licht nicht nur geduldet, sondern zur Attraktionssteigerung genutzt werden kann.

Welche Formen ein in dieser Funktion der Reichstagskuppel vergleichbares Bauwerk in Wiesbaden haben kann, sollte in einem **Architektenwettbewerb** geklärt werden.

Erste Ideen für eine konkrete Ausgestaltung



Erste Ideen des Stadtentwicklungsdezernates für eine architektonische Ausgestaltung. Die Kuppeln symbolisieren jeweils die Idee der Schaffung eines Wahrzeichens. Der linke Entwurf enthält zusätzlich einen begehbaren Dachgarten.

Weitere Infos: www.spd-wiesbaden.de/rhein-main-hallen